

Gründet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Viertel und Nachbezugsverfahr. M. 1.25. außerhalb M. 1.85



Anzeigerpreis bei einmaliger Erwähnung 10 Pfg. bei einpaltiger Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Wie viel Deutsche wandern jährlich aus?

Ueber die deutsche Auswanderung, soweit sie von deutschen Häfen aus stattfand, liegt jetzt eine abgeschlossene amtliche Statistik vor, die bis zum Jahre 1871 zurückreicht. Obwohl nun diese Statistik jeden Verkehr über Land wie auch über die Häfen Italiens und Oesterreichs außer acht läßt, kann man sie doch für den gesamten Auswandererverkehr als maßgebend ansehen, da nur ein ganz geringer Bruchteil der deutschen Auswanderer andere Wege einschlägt, als die Statistik berücksichtigt. Schon ein flüchtiger Blick auf die Tabelle zeigt, wie gewaltig der Menschenstrom, der in der Fremde sein Heil sucht, in den verschiedenen Jahren an- und abschwankt. Ein Auswandererjahrzehnt, wie es Deutschland nur einmal in seiner Geschichte erlebt hat, war das Jahrzehnt von 1881 bis 1890. In diesem Zeitraum schüttelten nicht weniger als 1 342 323 Deutsche den Staub ihres Vaterlandes von den Füßen. Diese Europamüdigkeit, die damals große Bejornis erregte, hat sich nicht wiederholt; im Gegenteil, Amerika schien in jenem Jahrzehnt so viel Menschenmaterial aufgefogen zu haben, wie es selbst nicht verdauen konnte. Jedenfalls begannen bald nach der Massenemigration die Landungsbehörden und wirtschaftlichen Krisen, die ein schnelles Zurückdrängen des Stromes zur Folge hatten. Augenblicklich scheint Deutschland auf dem Minimalpunkt seines Menschenverlustes durch Auswanderung angekommen zu sein, denn das letzte Jahrzehnt von 1899 bis 1908 weist nur noch 275 825 Deutsche auf, die auswanderten, und das hinter uns liegende Jahr 1908 sah nur 19 883 Auswanderer. Wie massig wirkten dagegen die Ziffern aus den achtziger Jahren, wo jährlich beinahe ebenso viel Menschen Deutschland verließen wie jetzt in einem ganzen Jahrzehnt! So wanderten allein im Jahre 1881 220 902 Deutsche aus.

Auffallend ist die Tatsache, daß die Auswanderungshochflut sich alle zehn Jahre regelmäßig wiederholte, wie aus nachstehender Zahlenreihe ersichtlich ist. Es wanderten aus:

Table with 2 columns: Year and Number of emigrants. 1872.. 128 152 Personen 1879.. 35 888 Personen 1882.. 203 585 1889.. 96 070 1892.. 116 339 1899.. 24 323

Jedesmal zu Beginn eines neuen Jahrzehnts kommt der große Aufschwung, und am Ausgang der tiefe Abiturz. Das Ziel der meisten Auswanderer waren die Vereinigten Staaten von Nordamerika, aber auch Britisch-Nordamerika schien eine zeitlang eine starke Anziehungskraft auszuüben. Es wanderten dorthin 1871 nur 9 Deutsche aus, 1889 nur 88, und 3 Jahre darauf plötzlich über 6100. Die Zahl sank dann wieder ebenso jäh. Viele Deutsche suchten die neue Heimat auch in Brasilien, das sonst vorwiegend die Zuflucht der Romanen ist. Die übrigen Erdteile spielen nur eine ganz untergeordnete Rolle in der Auswandererstatistik, doch kehren auch hier die auffälligsten Schwankungen wieder. So wanderte noch 1875 nach Afrika nur ein einziger Deutscher aus, zwei Jahre später suchten schon 750 den schwarzen Erdteil auf, und 1889 verzeichnet die Tabelle nicht weniger als 2155 Deutsche, die nach Afrika zogen, um dort ansässig zu werden. Gegen 20 Jahre hielten sich die Ziffern der Auswanderung nach Afrika auf der Höhe, immer über 1000, dann begann auch hier der starke Rückgang. Äthen hat sich bei den heimathüden Deutschen trotz seiner Größe nie eines rechten Ansehens erfreut. Im Jahre 1889 waren es 262 Deutsche, die nach Äthen auswanderten, seit 1905 ist aber nur noch ein Deutscher dorthin ausgewandert. Weit beliebter ist Australien, das 1883 mit 2104 Personen seine deutsche Hochflut hatte. Noch einige Daten über die Auswanderer des letzten Jahres, die nur die Ziffer 19 883 erreichten. Von diesen waren dem Berufe nach 5804 landwirtschaftliche und 5269 industrielle Arbeiter. Die Zahlen sind einander ziemlich gleich, so daß von einer befondern Europamüdigkeit in einem der beiden Berufsweige nicht geredet werden kann. Auffallend hoch ist dagegen die Zahl der dienenden Personen, die über den großen Reich gingen, um dort ein besseres Los zu suchen. Es waren 2028 Diener und Dienstmädchen, die allein 1908 auswanderten. Die Mehrzahl der Auswanderer ging über Bremen und Hamburg. Stettin, das früher auch jährlich einige Tausend Auswanderer beförderte, hat seit 20 Jahren keinen einzigen Passagier dieser Art mehr gehabt. Natürlich wurden aber die deutschen Häfen nicht bloß Deutsche, sondern auch viele Ausländer, besonders aus Rußland und Oesterreich, befördert.

Im ganzen gingen im vergangenen Berichtsjahre 104 499 Personen aus andern Staaten von den deutschen Häfen aus über den Ozean.

Viel besprochen ist die Tatsache, daß Tausende drüben nichts weiter taten, als daß sie sich so schnell wie möglich das Geld für die Heimreise verdienten, besonders in den letzten beiden Jahren war dies der Fall. So strömten 1907 aus dem Dollarlande 48 403 und 1908 40 794 Deutsche zurück. Jetzt hat dieses Zurückfließen ein wenig nachgelassen und demgemäß die Auswanderung wieder zugenommen. Unter den Zurückgewanderten des letzten Jahres befinden sich 510, die überhaupt nicht landen durften, weil sie falsche Angaben gemacht hatten, und 601, die keine Mittel besaßen.

Wenn nicht außerordentliche Krisen in Deutschland eintreten, ist es wenig wahrscheinlich, daß wieder Massenfluchten aus der Heimat eintreten, wie sie vor 20 Jahren vorgekommen sind. Friedrich Otto.

Tagespolitik.

Der Reichskanzler Fürst Bülow war während der Pfingstzeit nicht unthätig. Er hat über die Finanzreform nicht nur mit Führern der Rechten, sondern auch mit solchen der Linken verhandelt. Der nationalliberale Abgeordnete Bassermann wurde zum Kanzler berufen. Es handelte sich dabei, wie der 'Frank. Jtg.' aus Berlin gemeldet wird, nicht um die sachliche Mitwirkung, sondern nur um den Namen der Liberalen für das Werk der Konservativen und des Zentrums, mit deren Rezept sich Fürst Bülow schon mehr vertraut gemacht hat. Aber nicht nur die Freisinnigen, sondern auch die große Mehrheit der Nationalliberalen und deren Anhänger im Lande in einem noch höheren Grade, sind sich, wie das gen. Blatt weiter schreibt, bewußt, daß die bevorstehende Entscheidung sich um mehr und andres dreht, als um einzelne Steuererfolge, daß sie sich dreht um die Frage, ob in Deutschland Konservativ und Agrarier wirtschaftlich und politisch tatsächlich herrschen sollen.

Die Finanzkommission des Reichstags hat die zweite Lesung der Reformvorlage noch vor dem Feste erledigt. Sie hat dazu allerdings ein parlamentarisches Unikum, sogar den Pfingstamstag, zu Hilfe genommen. Ihre positiven Leistungen erfolgten ohne die Mitwirkung der Liberalen. Die am Samstag vor dem Feste von der neuen Mehrheit gefaßten Beschlüsse über eine Wahlen-Umsatz- und Kohlen-Ausfuhr-Steuer wurden auch von den Regierungs-Vertretern als übereilt bezeichnet. Im übrigen hält man jedoch allgemein dafür, daß die verbündeten Regierungen die Finanzreform aus den Händen der neuen Mehrheit entgegenzunehmen werden. An eine Reichstags-Auflösung glaubt man nicht. Da das Plenum erst am 15. ds. Mts. wieder zusammentritt, so fällt die Entscheidung erst in einigen Wochen. Die innerpolitische Lage ist äußerst kompliziert. Für den alten Block scheint keine Existenzmöglichkeit mehr zu bestehen. Und doch hat der Block während der überaus fleißigen Arbeit des gegenwärtigen Reichstags so viele wichtige Gesekentwürfe gemeinsam erledigt. Der jetzige Wirtmann wird daher auch in weiten politischen Kreisen schmerzlich empfunden, nicht am wenigsten von der Regierung und dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow. — Die konservativen Organe äußern sich sehr befriedigt über die Beschlüsse, die die Rumpf-Kommission für die Reichsfinanzreform nach dem Auszug der Freisinnigen und Sozialdemokraten faßte. So meint z. B. die 'Deutsche Tagesztg.': Der erhöhte Teerzoll bildet einen notwendigen und sachgemäßen Ausgleich für die Erhöhung des Kaffeezolls. Dieser Ausgleich ist umso berechtigter, als der Tee in Deutschland ganz vorzugsweise von der ärmeren Bevölkerung nicht genossen wird. Ein höherer Teerzoll ist deshalb eine Förderung sozialer Gerechtigkeit. Aus diesem Grunde wurde auch die Heraushebung auf 100, statt wie zuerst vorgeschlagen auf 50, beantragt und beschloffen. Die Erhöhung des Kaffeezolls aber muß um so mehr als erträglich gelten, als sie noch lange nicht an die Höhe in den meisten anderen größeren Staaten heranreicht. Die Steuer auf Beleuchtungsmitel und Zündwaren ist in mäßigen Grenzen gehalten und kann in diesem Umfang sicher nicht als schwere Belastung gelten. Freilich wäre ein Zündholzmonopol besser gewesen als eine Zündholzsteuer. Die Besteuerung der Paffürmerien und Schön-

heitsmittel kann als reine Luxussteuer angesehen werden. Bei der gestaffelten Wahlen-Umsatzsteuer sowie bei dem Kohlen-Ausfuhrzoll handelt es sich um alte, wohlbedachte Mittelstandsfordernngen. Daß durch eine Wahlen-Umsatzsteuer in der beantragten Höhe der Wehl- und Brotpreis überhaupt fühlbar beeinflusst werden könnte, erscheint ausgeschlossen; dafür wird aber die weitere Auffaugung der Kleinmühlen verhindert werden. Der Kohlen-Ausfuhrzoll endlich wird nur außerordentlich leistungsfähige Schultern treffen, für die große Masse der Bevölkerung dagegen muß sich der Kohlenpreis infolge des Ausfuhrzolls selbstverständlich günstiger gestalten. — Die andern leitenden konservativen Organe sowie diejenigen des Zentrums äußern sich wesentlich im gleichen Sinne. — Ganz anders schallt das Echo dagegen aus dem liberalen Blätterwald; dort hört man sogar Stimmen, wonach die Arbeiten der Rumpf-Kommission an den beiden letzten Tagen vor dem Feste überhaupt keine Gültigkeit hätten. Da in einigen Fragen auch die Polen und die Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung eine von den Konservativen und dem Zentrum abweichende Meinung haben, so ist eine geschlossene Mehrheit für die Reichsfinanzreform bisher überhaupt nicht vorhanden.

Die deutsche-evangelische Katharinen-gemeinde in Petersburg, die bereits ein klassisches Gymnasium, ein Reformgymnasium, eine Realschule und eine Handelsschule, sämtlich mit deutscher Unterrichtssprache besetzt, wollte ihren Lehranstalten eine sechsclassige höhere Mädchenschule anfügen. Obwohl die Gemeinde in Petersburg hoch angesehen ist und die besten Beziehungen besitzt, wurde ihr trotz aller erdenklichen Bemühungen vom Unterrichtsminister Schwarz die Konzession für deutsche Unterrichtssprache verweigert, sodas die Schule vorerst mit russischer Lehrsprache eröffnet werden mußte. Ferner hatte der Petersburger Deutsche Verein für die Kinder deutscher Fabrikarbeiter an der Peripherie der Hauptstadt mit großen Opfern eine Elementarschule eröffnet; auch dieser ist die deutsche Unterrichtssprache nicht gestattet worden. — Diese beiden Vorgänge zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, daß das russische Deutschtum wieder schlimmen Zeiten entgegengeht. Vor dem Manifest des Zaren vom 17. Oktober 1905 hatten sämtliche Petersburger evangelischen deutschen Kirchenschulen deutsche Unterrichtssprache, und selbst in den Zeiten der härtesten baltischen Russifizierungspolitik wurde diese nicht angetastet! Heute, nachdem das Manifest des Zaren den Nationalitäten das Recht auf Unterricht in ihrer Unterrichtssprache zugesagt hat, stellt sich ein russischer Unterrichtsminister dazu in offenen Gegensatz — aus Rücksicht auf die deutsch-feindliche, nationalistische Stimmung im russischen Volk.

Ueber die Gründe der plötzlichen Abberufung des russischen Botschafters Sinojev und des französischen Botschafters Constans aus Konstantinopel waren recht interessante Mitteilungen gemacht worden. Der Exultan Abdul Hamid sollte die beiden Herrn durch einen Vertrauensmann bestochen und dem Franzosen monatlich 2000, dem Russen 1000 türk. Pfund ausgehändigt haben. Den mit äußerster Sorgfalt geführten Rechnungen wurden die Belege für diese Zuwendungen entnommen. Der Pariser Figaro glaubt nicht an die Beflecklichkeit der beiden Botschafter, sondern hält es für wahrscheinlich, daß diebische Beamte die Beträge einsteckten und in die Geheim-Buchhaltung die Namen der Botschafter zur Deckung ihrer Mäander eingetragen hätten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. Juni.

Das Pfingstfest liegt hinter uns. Es war heuer im wahren Sinn des Wortes ein liebliches Fest und in der Hauptsache wohl die meisten auf ihre Kosten gekommen sein und einige schöne sorgenlose Tage inmitten des Maienschmuckes und der herrlichen Natur erlebt haben. Ganz besonders sind diejenigen auf ihre Kosten gekommen, die Ausflüge nach Stuttgart und Umgebung gemacht und dort zu ihrer Ueberraschung und größten Freude „J. 2.“ auf seiner Pfingstfahrt gesehen haben.

In den letzten Tagen kamen zwei Fälle Sittlichkeitsvergehen zur Aburteilung, welche sich hier und in der nächsten Umgebung zugetragen haben und von dem hier stationierten Oberlandjäger Wiesenfahrt ermittelt wurden. Am 28. Mai hatte sich Joseph Hermann, Schreinergehilfe aus Waldstetten O. Gmünd, welcher hier in Arbeit stand, vor der Strafkammer in Tübingen zu verantworten, weil er sich im hiesigen Stadtgarten und an sonstigen öffentlichen Plätzen schwere Verletzungen wider die Sittlichkeiten mit Kindern hat zu Schulden kommen lassen. Der wegen ähnlichen Vergehen schon vorbestrafte Angeklagte wurde zu 10 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. — Am 27. Mai verurteilte das Schöffengericht Nagold den Handwerksburschen Max Janghans aus Merlach (Preußen) zu 3 Monaten Gefängnis wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechen an einem hiesigen 14-jährigen Mädchen, im Walde auf dem Wege nach Bart.

Freudenstadt, 31. Mai. Die Zimmerer von hier und Umgebung sind in den Ausstand getreten. Ihre Forderung war, den seitherigen Stundenlohn von 35—40 Pfg. auf 42 Pfg. zu erhöhen. Die Unternehmer lehnten die Forderung ab. Der Versuch, in Unterhandlungen einzutreten, scheiterte.

Freudenstadt, 31. Mai. Die Eröffnung der Motoromnibuslinien von Freudenstadt über den Kniebis nach Griesbach-Peterstal-Oppebau, sowie von Freudenstadt über Rippoldsau nach Kniebis-Zusucht erfolgte am letzten Samstag, während die Linien Freudenstadt-Ruhestein-Ottenhöfen und Rippoldsau-Wolfach bereits am 15. d. M. ihre Fahrten aufgenommen haben.

Waldstetten O. Gmünd, 31. Mai. Ein Knecht, welcher in der Person des verheirateten Schuhmachers Gramer von hier ans Herber Amtsgericht eingeliefert. Seit Jahren behandelte der sich teilweise dem Trunke ergebende Gr. seine Frau aufs schändlichste, so daß dieselbe seit einigen Jahren geistig nicht mehr normal war. In den letzten Tagen soll er derselben mit dem Misthafer tiefe Wunden im Rücken beigebracht haben, an deren Folgen die Frau gestorben ist. Am Samstag fand die Sektion der Leiche im Beisein der Staatsanwaltschaft statt, auf Grund deren die Inhaftnahme des Gr. erfolgte. Mehrere Male soll der Unhold seine Frau auch zum Selbstmord animiert haben. Der Täter ist Vater von vier Kindern.

Enlingen a. N., 30. Mai. Bei einem hiesigen Briefmarkenhändler wurde durch den Stationskommandanten Hausung gehalten und gefälschte Württembergische Jubiläumsmarkten beschlagnahmt; auch soll ein Stück zur Herstellung der Fälschung gefunden worden sein.

Tübingen, 30. Mai. Auf der Station Kirchentellinsfurt geriet beim Einsteigen in den fahrenden Zug der Maurerlehrling Mühlberg unter die Räder des Wagens, er muß seine Hand mit Verlust des rechten Armes, wenn nicht mit dem Leben büßen.

Stuttgart, 29. Mai. Bei der heute nachmittag auf der Stadtdirektion vorgenommenen Ziehung der Geldlotterie zu Gunsten des Wöchnerinnenheims fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 20 000 M. auf No. 959, 6000 M. auf No. 2819, 2000 M. auf No. 68 027, je 1000 M. auf No. 48 102, 28 517, je 500 M. auf No. 58 007, 118 007, 21 635, 21 648. (Ohne Gewähr.)

Wangen-Stuttgart, 31. Mai. Eine dreifache Hochzeitsfeier wurde heute unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft festlich begangen. In hiesiger Kirche feierte heute Wilhelm Klug Weingärtner und Christian Stahl Wagnermeister ihre silberne Hochzeit, während der Sohn des Klug und die Tochter des Stahl kirchlich getraut

wurden. Die ältesten Leute hier können sich einer derartigen Hochzeit nicht erinnern.

Wetzheim, 29. Mai. Beim Plapphof in der Nähe von Hornsbach, ereignete sich gestern abend sechs Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf der durch Plapphof führenden Straße machten sich zwei Kinder zu schaffen, als in scharfer Fahrt ein Automobil, anscheinend von Gaildorf kommend, den Weiler durchfuhr. Konnte nun der Wagenlenker nicht mehr anhalten, oder sah er die Kinder nicht; die beiden Kleinen kamen unter das Automobil und mußten schwer verletzt vom Platze getragen werden. Trotz wiederholter Jurnse hielt das Automobil nicht an, sondern fuhr in rasendem Tempo weiter. Die erregten Einwohner telephonierte sofort auf die nächsten Stationen, die in der Fahrtrichtung lagen. In Murrhardt gelang es, den Wagen anzuhalten und die Namen der Insassen festzustellen.

Ulm, 30. Mai. Der Oekonom Johann Böck von Oberelchingen bei Neu-Ulm hat in seiner Eigenschaft als früherer Rechner und Kassier des Darlehenskassenvereins in Oberelchingen sich verschiedene Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. Nach umfangreicher Zeugenvernehmung hat die Strafkammer in Memmingen Böck wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung und wegen fortgesetzter Urkundensälschung rechtlich zusammenfassend mit Betrug, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Ulm, 30. Mai. Die Reichstagsabgeordneten kommen auf ihrer Fahrt von Friedrichshafen nach Stuttgart am 7. Juni hier durch und halten sich kurze Zeit in der Stadt auf.

Greglingen, 31. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in Stendorf. Der 65-jährige Landwirt Klingler war mit der Ausbesserung einer Dünggrube beschäftigt und wurde von den einfallenden Erdmassen verschüttet. Er war augenblicklich tot. Zwei Diensthofen, welche ebenfalls an der Unfallstelle tätig waren, konnten gerettet werden.

Eine Dauerfahrt des Z II nach Norddeutschland.

40 Stunden in den Lüften.

Graf Zeppelin hat dem deutschen Volk eine neue Ueberraschung bereitet: eine Dauerfahrt nach Norddeutschland am Pfingstsonntag. In aller Stille ist Z II aufgestiegen und hat sich in stolzer Fahrt am letzten Maiensamstag, am Pfingsttag, da alle Welt im herrlichsten Sonnenschein feierte, weiten deutschen Gauen gezeigt, die ihm und seinem genialen Erfinder, dem greisen Grafen Zeppelin, jubelten. Es ist ein Ereignis geworden aus dieser ganz geheim gehaltenen Nachtfahrt, ein Ereignis, das alle Laten des Luftverkehrs übertrug.

Friedrichshafen, 30. Mai. Das Ziel der Fernfahrt, die Graf Zeppelin Samstag abend bei zweifelhaftem Wetter angetreten hat, wurde wahrscheinlich mit Rücksicht auf diesen Umstand anfangs streng geheim gehalten. Die Vermutung jedoch, daß Zeppelin mit seinem neuen Luftschiff eine überraschende Parforceroute nach Norddeutschland plane, hat sich bald bestätigt. Die Fahrt führte sofort landeinwärts über Aulendorf, der Bahnlinie entlang über die Bayer. Grenze. Die ganze Nacht hindurch war man ohne Nachricht bis früh halb 8 Uhr ein um 6 Uhr 45 Min. aufgegebenes Telegramm einlief, das Graf Zeppelin südlich von Treuchlingen aus dem Ballon geworfen hatte. Es belagte, daß nachts ein starker Gegenwind mit Regen geherrscht habe, daß aber ein herrlicher Morgen angebrochen und an Bord alles wohl sei. Um 8 Uhr 30 Min. traf denn auch das Luftschiff in Nürnberg ein. Einem weiteren dort vom Grafen Zeppelin ausgeworfenen und vom Fremdenverkehrsverein Nürnberg vermittelten Telegramm an

die Luftschiffbau-Gesellschaft zufolge hatte der Wind nunmehr nachgelassen, aber viel Benzin erfordert, weshalb Graf Zeppelin zur Gewichtsausgleichung auf dem Tugendreiche Wasserballast einzunehmen beabsichtigte. Diese Absicht wurde durch die vielen auf diesem Teiche herumgondelnden Boote vereitelt. Es schien nunmehr, als ob Zeppelin seine Fahrt nach Norden vorzeitig werde abbrechen müssen. Offenbar hat aber das Wetter von da ab die Energie, mit der er seinem Ziele zustrebte, unterfängt. Bereits um 10 Uhr 15 Min. passierte Z II Weyreuth, 11 Uhr 35 M. Münchberg, 12 Uhr 15 M. Hof und ging dann über die sächsische Grenze, worauf um 1 Uhr Plauen erreicht wurde. Das Luftschiff bewegte sich alsdann über die Hauptorte des sächsisch-thüringischen Industriezentrums und war 1 Uhr 45 M. über Merane, 2 Uhr 8 M. über Zwickau und sodann nach scharfer westlicher Schwenkung um 3 Uhr 20 M. über Gera. Von da ging die Fahrt wieder nördlich. 3 Uhr 50 M. wurde Zeitz erreicht. 4 Uhr 20 M. das Mauselfelder Kohlentrevier überflogen und 4 Uhr 45 Min. der Leipziger Vorort Leutzsch erreicht. Die ganze Fahrt hindurch, von den frühen Morgenstunden an, wurde das Luftschiff auf seinem sieghaften Zuge mit einer Begierde begrüßt, die sich von Stunde zu Stunde mit dem Anwachsen der Menschenmassen in den Industriestädten noch steigerte, da im Laufe des Vormittags allmählich die geflügelte Kunde durch die Lande geilt war: Zeppelin kommt! In Leipzig waren ungezählte Tausende bereits mittags auf den Beinen und eine wahre Völkerverwanderung strömte nach dem erst vor wenigen Jahren in der Pleisenerniederung künstlich aufgeschütteten gewaltigen Weisplatz, zumal da bekannt geworden war, daß Graf Zeppelin jr., der Neffe des Helden, von Berlin im Automobil herübergefahren war, um die Vorbereitungen für eine mögliche Landung seines Oheimes zu treffen. Die Absperrung des vor dem Lindenauer Tor gelegenen Weisplatzes bereitete schon um 1 Uhr mittags große Schwierigkeiten. Um 4 Uhr 50 Min. kam Z II in rascher Fahrt über die Baumkuppen des Rasentals über und die Spannung stieg nunmehr aufs höchste. Allein die erhoffte Landung unterblieb. Das Luftschiff schwebte leicht und sicher der inneren Stadt zu, aber der es bis 5 Uhr 15 Min. einige mit kolossalen Ovationen aufgenommene Mandor ausgeführt. Dann ging die Fahrt rasch in nördlicher Richtung weiter und bald war auch die preussische Grenze überschritten. Der Kurs wurde nunmehr auf Bitterfeld gesteuert, doch scheint sich die Fahrt verlangsamt zu haben, denn es wurde erst 7 Uhr 10 Min. erreicht. Hier vollzog Z II eine völlig überraschende Schwenkung nach Westen und folgte der Bahnlinie, bald sogar südlich fahrend, nach Halle a. S., wo die Ankunft kurz nach halb 8 Uhr erfolgte, sodas man die Ueberzeugung gewann, Graf Zeppelin werde mindestens zunächst nicht nach Berlin fahren, sondern zunächst versuchen, Wasserballast einzunehmen. In der Tat fuhr Graf Zeppelin dem Mansfelder Seckreis zu, wo sich bekanntlich zwischen Teutschenthal und Giesebinder die See befindet, der schon lange als idealer Landungsplatz für die Luftkreuzer bezeichnet wurde.

Graf Zeppelin scheint aber den scharfen Nordost, mit dem er offenbar zwischen Leipzig und Bitterfeld zu kämpfen hatte und der ihm für die südwestlich seines jetzigen Aufenthaltsortes gelegene Heimat umso günstiger weht, zur

Heimfahrt

benutzen zu wollen. Tatsache ist, daß die hiesige Luftschiffbau-Gesellschaft folgendes um 7 Uhr 20 Min. in Bitterfeld aus dem Ballon geworfene Telegramm des Grafen erhalten hat: „Haben soeben Rückkehr beschlossen. Alles in bester Ordnung. Zeppelin. D. r. r.“ Diese inhaltschwere Depesche ist sonach das Ergebnis eines gemeinsamen Beschlusses, den Graf Zeppelin mit seinem bewährten Oberingenieur und Berater in allen technischen Dingen zusammen

Leserwahl

Begeisterung ist alles! Gib einem Menschen alle Gaben der Erde und nimm ihm die Fähigkeit der Begeisterung, und du verdammst ihn zum ewigen Tod.

Hoff W. Brandt.

Marga.

Roman von C. Crona.

Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Der gewöhnliche Kreis hatte sich schon am Mittagstisch im Anstaus zusammengelassen, nur die Mitglieder der Dahlberg'schen Familie waren noch nicht erschienen.

Die Anwesenden unterhielten sich lebhaft über die plötzliche Abreise dreier hervorragender Persönlichkeiten, die eine fühlbare Lücke hinterlassen würde.

Nicht nur, daß Grifa Hellis Woldungen verlassen hatte, auch Graf Ferrati war abgereist und vor ein paar Stunden hatte man den jungen Baron von Dahlberg fortfahren sehen, wie einige behaupteten — blaß und traurig.

Der Eintritt der Baronin und Ellinor ließ das sumrende Klischen verstummen.

Baron Hannibal war also doch wohl fort. Nummer konnte ihn jedoch wohl kaum fortgetrieben haben, denn die Baronin war heute beherzter, als seit Langem und wäre dem Sohne Trübsal widerfahren, würden die Bände der Mutter doch nicht diesen amüsierten Ausdruck zeigen.

Ehe die Tafel beendet war, hatten aufmerksame Beobachter mancherlei bemerkt. Zum Beispiel, daß die Baronin Dahlberg Blanca von Holten mit aufstrebender Miene beobachtete. Selbst Ellinor, die, besonders in der letzten Zeit, fast unmerklich

von Blanca gewesen, sah nur verstockt zu dieser hinüber. Im Ganzen hielt sie die hübschen Augen gesenkt und um den Mund stand ein thranenschweres We.

„Kein Wunder“, dachte Blanca in herzlichem Mitgefühl, „Beter und Bruder sind fort und besonders um den ersteren wird ihr das Herz schwer sein. Ich glaube, sie hat ihn sehr lieb.“

Sie nahm sich vor, die Freundin später zu zerstreuen, zu trösten.

Als die Tafel aufgehoben war, versuchte Blanca, sich Ellinor zu nähern.

Neben dem lebhaften Wunsch, dieser das vermeintliche Herzleid tragen zu helfen, hoffte sie auch etwas über Baron Hannibals plötzliche Abreise zu erfahren; denn von den mehrfachen Ueberwachungen, die der Tag schon gebracht, war diese doch noch das Unbegreiflichste.

Gestern abend hatten sie sich ja beide so sehr auf das heutige Wiedersehen gefreut. Ein Bezaunen, von dem sie angenommen hatte, es würde ihr die Erfüllung ihres innigsten, still gehegten Wunsches bringen.

Dieser Tag ein rosiger Schimmer über die kindlichen Bände und in den blauen Augen leuchtete es hell und heiß auf.

Jetzt stand Blanca hinter der Baronin und Ellinor. Sie wartete nur noch eine Pause ab. Frau von Dahlberg sprach eifrig mit Frau von Baten und Fanny. Ellinor hatte sich ganz abgewandt.

„Hannibal hat einen lang gehegten Plan ausgeführt, und ich nach seinem Gut Illustros gestreift“, sagte die Baronin so laut, daß es im weiten Kreise gehört werden konnte. „Der Eifer läßt ihm keine Ruhe. Er besitzt sich, das Haus auszubauen und in Stand zu setzen, und wenn ein junger Mann sich mit solchen Umänderungen trägt, die alles bis dahin Bestehende über den Haufen werfen, dann kann man, ohne besondere Schergabe zu besitzen, voraussetzen, was die Triebfeder dazu ist.“

Die weißen Zähne blühten in dem lachenden Munde und mit einem zärtlichen Ausdruck, der das kühle Gesicht besonders an-

ziehend machte, bengte die Baronin sich herab und drückte einen Kuss auf Fanny von Baten's dunkelblonden Scheitel. Lieblosend glitt ihre Hand über die Wange des jungen Mädchens und indem sie den Arm um Fanny's Schulter legte, versicherte sie den Speisesaal, gefolgt von Frau von Baten und Ellinor.

Mit stockendem Atem sah Blanca ihnen nach.

Wie hart, es ihr auf diese Weise zu sagen, daß — er fortgegangen war — um — um das Heim für Fanny herzurichten.

Vor Blancas Augen drehte sich alles in wirbelndem Kreise. Die gesellschaftliche Gepflogenheit, anderen gegenüber sich keine Blöße zu geben, hat jedoch eine große Macht. In ziemlicher Haltung erreichte Blanca ihr Zimmer. Erst als die Thür sie von der Außenwelt trennte, warf sie sich schlingend auf das Sofa und vergrub den Kopf in die Kissen.

Auch für Frau von Holten war die Enttäuschung eine peinliche. Sie war eine erfahrene Frau mit einem praktischen Blick und hätte gern die Zukunft der Tochter gesichert gewollt.

Sie waren ganz ohne Vermögen und wenn vielleicht Herr von Holten, der kränklich war, sein Amt als Landrat in ein paar Jahren aufgeben mußte, waren die Aussichten für Blanca keineswegs ungetrübt, zumal ein noch jüngerer Sohn vorhanden war, der auf Jahre hinaus erhalten werden mußte.

Die beiden Damen blieben den Nachmittag über zu Hause. Frau von Holten fühlte sich etwas angegriffen, die es, als Bekannte sie gegen Abend zu einem Spaziergang abholen wollten.

Es giebt indessen Verhältnisse, unter denen man sich nicht gern den Annahmen seiner Mitmenschen aussetzt und so erschienen Frau von Holten und Blanca am nächsten Morgen wie gewöhnlich im Kurgarten, obgleich die Spuren einer durchwachten Nacht noch deutlich in dem blassen Gesicht der letzteren zu sehen waren.

Wie zufällig hielten die Bekannten sich abseits. Man wollte abwarten. Es war interessant, zu beobachten, wie die Sache sich weiter abspielte. Eine tiefere Teilnahme zeigte sich nicht.

Fortsetzung folgt.

gefaßt hat. Das Luftschiff hat sodann von Halle aus eine östliche Richtung über den Mansfelder Seekreis und das Bergrevier von Eisleben, entlang der Bahnstrecke nach Kassel eingeschlagen.

Friedrichshafen, 31. Mai. Die Vermutung, daß Graf Zeppelin von Halle an der Bahnlinie nach Kassel weiterfliegen werde, wurde durch die Nachricht widerlegt, daß Z. 1 am Sonntagabend 9 Uhr 10 M. Weimar in der Richtung von Norden nach Süden überflogen hat. Um 3 Uhr 32 M. passierte er Schweinfurt, um 5 Uhr 15 M. schwebte Z. 2 über Würzburg wo er etwa 10 M. über der Stadt landete.

Stuttgart, 31. Mai. 10 Uhr Vormittags. Kurz hinter einander trafen dann auch schon aus Heilbronn Marbach und Ludwigsburg die Meldungen ein, daß das Luftschiff diese Städte in schneller Fahrt passiert habe und nun zweifelte niemand mehr daran, daß Graf Zeppelin der schwäbischen Residenz flüchtige Grüße aus luftiger Höhe herabsenden würde. 9 Uhr 10 Min. erschien dem auch schon der stolze Luftkreuzer in strahlender Sonnenbeleuchtung über der Stadt. In rascher Fahrt und eleganter Wendung fuhr er bis über das Reichbild Stuttgarts, umkreiste den Turm der Hospitalkirche, zog hinter dem Kronprinzengalass, auf dessen Dach die ganze Familie des Herzogs Albrecht versammelt war und dem Grafen begeistert jubelte, und dem Königsbau vorüber, kaum 100 Meter über den Häusern, in lausender Fahrt vorbei, überflog die Anlagen und, sich tief hinabsenkend, dem Neckartal zu. Bei Untertürkheim fuhr er nur wenige Meter über den Wiesen, sodas eine Landung unmittelbar bevorzustehen schien. Plötzlich erhob sich das Luftschiff wieder und entschied den Wiesen neckaraufwärts fahrend. Die in den hiesigen Straßen herrschende Begeisterung ist schwer zu beschreiben. Alles stürmte auf die Dächer, die Plattformen der Kirchtürme schickten sich mit Menschen, aus den Hotels und dem Hauptbahnhof rann die Menschen auf die Straßen und wo sich der Luftkreuzer zeigte da jubelte ihm alles unter Hüte- und Züchenschwenken zu. Auf die allgemein verbreitete Nachricht, daß das Luftschiff über den Wiesen schwebende Luftschiff bei Untertürkheim gelandet sei, wurden sämtliche Droschken und Automobile gestürzt und im Nu wälzte sich eine riesige Menschenmenge dem Gannstatter Wiesen zu. Die Jüge nach Gannstatt und die Straßenbahnen dorthin waren sämtlich überfüllt. Am Neckar gab es dann eine allgemeine Enttäuschung, da Graf Zeppelin in rascher Fahrt bereits Gillingen und Bötzingen passiert hatte, um so schnell wie möglich den schägenden Hafen am schwäbischen Meer zu erreichen.

Ein Unfall.

Göppingen, 31. Mai. Bei dem Versuche, auf einer Höhe bei Göppingen zu landen, stieß das Luftschiff gegen einen Baum. Die linke Seite der Spitze wurde eingedrückt und die Spitze abgebrochen.

Göppingen, 31. Mai. Vom Neckartal durch das Hilsstal über Jaurandau fuhr das Luftschiff auf die Höhe der Katskellerwiesen bei Göppingen, in der Nähe von Zebenhausen, wo es gegen 12 Uhr niederging, um zu landen und womöglich Benzinz zu fassen. Als die Motore schon abgestellt waren, trieb ein plötzlicher Windstoß die Spitze des Luftschiffes in das Geäst eines dünnen Baumes hinein, des einzigen Baums auf der weiten Höhe. Das Gerippe und die Umhüllung versingen sich in dem Geäst, und dann gab es einen großen Knack, die Fesseln der Umhüllung hingen umher. Die Reste des Hirsbaums trachten und die ganze Spitze des Luftschiffes bis fast zur vorderen Gondel, ein Stück von nahezu 30 Metern, war verbogen und zerbrochen. Man nimmt an, daß, wenn die

Wiederherstellungsarbeiten hier ausgeführt werden können, dazu längere Zeit gebraucht wird. Von Ulm aus ist Militär requiriert worden zu Absperrungs- und zu Hilfsarbeiten.

Friedrichshafen, 31. Mai, 3 1/2 Uhr nachm. Von hier haben sich Ingenieure und Monteur in größerer Zahl teils im Automobil, teils mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug 1 Uhr 40 Min. auf die Unfallstelle begeben. Sie haben große Vorräte von Materialien und besonders von Aluminiumschrauben mitgenommen. Auch Gasvorräte sind nach der Unfallstelle beordert worden. Ueber die Ankunft des Grafen Zeppelin ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Zebenhausen, 31. Mai. Graf Zeppelin hat an das Gouvernement in Ulm folgendes Telegramm geschickt: „Für Ueberführung von 120 Mann zur Bewachung des Luftschiffes wäre sehr dankbar. Ergebnis Zeppelin.“ An die Gräfin Zeppelin in Brandenstein, Reg.-Bez. Kassel, sandte er ein Telegramm folgenden Inhalts: „Belandet um Benzin zu fassen. Infolge Unvorsichtigkeit kleiner Defekt. Werde morgen dort sein. Ferdinand.“ — Auf dem Unglücksplatz hat sich ein reges Leben entwickelt. Alle Jüge aus Stuttgart brachten zahlreiche Neugierige. Eine Menge Automobile, die meisten aus Stuttgart sind am Platz. Ebenso haben sich dort fliegende Händler mit Bier usw. niedergelassen.

Göppingen, 31. Mai. Um 5 Uhr 15 Min. trafen auf dem Unglücksplatz eine Abteilung des Pionierbataillons Nr. 13 und Abteilungen der Infanterie-Regimenter 120 und 127 ein. Um dieselbe Zeit kam Hilfsmannschaft aus Friedrichshafen (Monteur und Arbeiter), auch der junge Graf ist inzwischen eingetroffen. Er gab auf Befragen die Auskunft, daß er, wenn möglich, noch heute abend, spätestens aber morgen früh nach Friedrichshafen fahren werde. Der beschädigte Teil des Luftschiffes wird zu diesem Zweck abgehängt werden, das Loch vorne verschlossen und das Luftschiff fährt dann rückwärts. Die vorderen Steuer sind bei dem Unglücksfall unbeschädigt geblieben.

Graf Zeppelin war bald nach dem Unfall im Gasthof zu den Aposteln in Göppingen abgestiegen. Um 6 Uhr ist er im Automobil in Begleitung der Herren Dr. Edener und Direktor Golsmann nach Friedrichshafen abgefahren. Vorher hat er sich noch auf den Unfallplatz begeben. Graf Zeppelin hat erklärt, daß eine Landung auf der Fahrt nach Norddeutschland nicht beabsichtigt gewesen sei.

Friedrichshafen, 31. Mai. Die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft erwartet die Rückkehr des Luftschiffes für morgen vormittag.

Einige Wochen Reparatur.

Stuttgart, 31. Mai. Hier ist laut Stgt. Mgpt. ein Telegramm des Grafen Zeppelin eingetroffen, daß die Reparatur des Luftschiffes 6 Wochen in Anspruch nehmen werde. Der Besuch der Reichstagsmitglieder, der für nächsten Samstag geplant war, kann daher nicht stattfinden. Er ist, wie Graf Zeppelin mitteilt, auf wenigstens 6 Wochen verschoben worden.

Göppingen, 1. Juni, 7 Uhr morg. (Telegr.) Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Die Reparaturarbeiten dauern fort.

Das wartende Berlin.

Berlin, 31. Mai. Das war gestern ein Tag der höchsten Aufregung! Nicht ein Kriegsalarm hätte das pfingstliche Berlin mehr aus seiner Ruhe aufschrecken können, als die Kunde, daß Zeppelin mit seinem neuen Luftschiff die Riesenfahrt vom Bodensee nach Berlin angetreten habe. Gegen 2 Uhr nachmittags wurden in den sonntäglich leeren Straßen der Hauptstadt die ersten Depeschen ausgerufen, daß Zeppelins Luftschiff über Plauen im Vogtland auf der Fahrt

nach Norden gesteuert worden sei. Aber die große Masse feierte noch draußen in den Wäldern der Havel das bunte Maifest, das Pfingsten für Berlin ist. Erst gegen 7 Uhr abends, als die ersten Ausflügler in die Stadt einkehrten, verbreitete sich die Kunde von dem Nahen Zeppelins. Der Kaiser war inzwischen bereits durch ein Telegramm, das der junge Graf Zeppelin über Leipzig geschickt hatte, unterrichtet worden. Auf seinen Befehl war sofort die Garnison alarmiert und das Luftschiffbataillon auf dem Tempelhofer Felde an dem vermutlichen Landungsplatz aufgestellt worden. Schon eine Stunde vor der angekündigten Zeit stand dort alles in Erwartung. Aus der Stadt ergoß sich inzwischen ununterbrochen ein dichter Menschenhaufen nach dem Tempelhofer Felde. Automobile, Droschken und die elektrischen Bahnen fuhrten in ununterbrochenem Zug auf. Im Augenblick war der riesige Platz von einer gewaltigen Menschenmenge angefüllt. Das Paradesfeld, die östliche Hälfte dieses großen Sandmeeres war bereits vom Luftschiffbataillon und von Dragonern und Kürassieren abgeperrt. Die lange beide Hälften des Feldes trennende Chaussee war im Augenblick von einer dichten lebenden Menschenmauer eingefast. Die Tribünen, die zufällig noch von der gestrigen Parade standen, waren sofort erkürrt und dicht besetzt. Die achte Stunde für die die Ankunft Zeppelins angekündigt war, ist inzwischen längst verflohen, und schon rückt der Zeiger auf 9 Uhr. Die Uhr in der Hand und mit Ohren und Augen überall umherpähend, steht jedermann in fiebriger Erwartung.

An der Chaussee des Tempelhofer Feldes hat sich die Menschenmenge zu einer dicken, schwarzen, unübersehbaren Mauer angehäuft. Ueber 20 Reihen konnte man zählen, alles in lauter Unterhaltung über Zeppelin. Alles hofft doch noch, rechnet die Zeit aus, die das Luftschiff noch gebrauchen dürfte. Durch Extrablätter wurde erst, nachdem die Nacht bereits eingebrochen war, die Wendung des Grafen Zeppelin bei Bitterfeld und sein Entschluß, nach Friedrichshafen zurückzukehren, bekannt. Die kaiserliche Familie hatte stundenlang in dem neben dem Tempelhofer Feld gelegenen Kasino des Kaisers Augustin-Regiments des Luftschiffes gesessen und kehrte erst um 10 Uhr in die Stadt zurück. Durch die Menge geht es wie ein schmerzliches Erwachen und langsam fluten die ungeheuren Menschenmassen in die Stadt zurück. Zeppelin kommt nicht, wann wird er kommen?

Aus Baden, 29. Mai. Die 19 Jahre alte Tochter des Gemeinderats Ignaz Martin in Großweier erlitt kürzlich lebensgefährliche Verletzungen, indem eine brennende Lampe auf sie fiel. Das Mädchen war nur durch Uebertragung gesunder Haut auf die Brandwunden zu retten. Ein edles Werk der Nächstenliebe hat nun in diesem Falle die 17jährige Frieda Frietsch aus dem gleichen Orte ausgeübt. Sie ließ sich die erforderliche Haut vom Fuße abtrennen. Dem braven Mädchen gebührt alle Anerkennung.

Berlin, 30. Mai. In der Finanzkommission des Reichstags fand am Samstag die Besteuerung der Wertpapiere mit unwesentlichen Änderungen einstimmig Annahme. Nachdem die Umsatz- und die Verzuwachssteuer mit Änderungen in 2. und 3. Lesung erledigt, und auch der Kasse- und Trezoll, sowie die Besteuerung der Beleuchtungskörper und Zündwaren, die Mühlenumsatzsteuer und der Kohlenausfuhrzoll in 2. und 3. Lesung debattiert angenommen waren, setzte die Kommission die nächste Sitzung, die der Berichtsfeststellung dienen soll, auf den 12. Juni vormittags 10 Uhr an.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 2. Juni: Bewölkt, schwül, einzelne Gewitter und Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Die Stadtgemeinde verkauft am

Donnerstag, den 3. Juni ds. Jrs. (Pfingstmarkt)

im Submissionswege einen schweren

Schlachtfarren 1. Qualität



Angebote sind pro Zentner lebend Gewicht, schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Schlachtfarren“ bis spätestens 3. Juni vormitt. 11 Uhr einzureichen bei der

Stadtpflege.

Den 29. Mai 1909.

Olga-Zwieback

aus der ersten Stuttgarter Zwiebackbäckerei von Chr. Mangold; vorzüglich zu Wein, Thee, Kaffee; geeignet als Geschenk für Gesunde und Kranke, Wädnerinnen etc.

Mangolds Magen-zwieback

ist das Beste für Magenleidende ärztlich empfohlen. Verkauf in versiegelten Paketen à 45 Pfg. bei

G. Burghard, Altensteig.

Martinsmoos.

Der Unterzeichnete verkauft sein



Anwesen

bestehend aus

Wohnhans u. Scheuer

sowie

8-9 Morgen Acker und Wiesen

am Freitag, den 4. Juni, mit tags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus.

Joh. Gg. Erhardt.



Am Markttag verkaufe ich eine Partie sehr gut erhaltene

Fahrräder

zu ausnahms billigen Preisen.

Jul. Müller

Fahrradhandlung

Altensteig.

Zweipolierteichene

Bettstellen mit Koss,

Waschtisch mit Marmor-

platte, Weißzenglasten

Kleiderschrank, alles

Außbaum poliert

hat zu verkaufen

A. Gebr.

Neuweiler.

Stammholz-Verkauf.

Das in hiesigem Gemeindefeld angefallene Lang- u. Sägholz, kommt unter dem Schulth.-Amt hier, einzusehenden Bedingungen im Submissionsweg zum Verkauf und zwar:



Langholz: 8,37 Jm. I. Kl., 67,57 Jm. II. Kl., 213,31 Jm. III. Kl., 448,71 Jm. IV. Kl., 3,72 Jm. V. Kl. Sägholz: 4,54 Jm. II. Kl., 2,95 Jm. III. Kl.

Die Offerten auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in ganzen und Zehntelprozenten der alten Taxpreise in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ sind spätestens bis

Montag, den 7. Juni mittags 1 Uhr

beim Schulth.-Amt einzureichen, wofelbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Auszüge können von Waldmeister Schanz hier bezogen werden.

Den 28. Mai 1909.

Gemeinderat

Vorst.: Mast.

Lengenloch.

Guten

Obstmoß

hat zu verkaufen

Johannes Kalmbach.

Ragold.

Einen neuen

Victoriawagen

mit abnehmbarem Bod sehr billig dem Verkauf aus

J. Brezing, Schmiedmeister.



Altensteig.

Dankfagung.

Für alle wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Todes unserer lieben unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Marie Luz, geb. Weymann

erfahren durften, namentlich für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die schönen Blumenspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn
Karl Luz, Sattler.

Poppeltal-Cuztal, 31. Mai 1909.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau

Anna Maria Erhard geb. Theurer

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von Nah und Fern dankt herzlich

der tieftrauernde Gatte
Alt Hirschwirt Erhard.

Altensteig.

Verkaufe, solange Vorrat reicht, einen größeren Posten

Dung-, Heu- u. Worbegabeln mit Stiel

nur erstklassige Fabrikate zu ausnahmsweise billigen Preisen

W. Beerl, Eisenw.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

Herren- u. Knaben- :: Filzhüten ::

in den neuesten Fassungen u. Farben, sowie Herren- und Knabensportmützen, Mädchenschülermützen, Kindermützen, Latein u. Realschülermützen, sowie Hosenträger zu den billigsten Preisen.

Carl Walz, Hut- und Mützengeschäft
vorm. Gebr. Walz.

Zimmerfeld.

Einen 4 1/2 Monate alten

Dachshund
(Hüde) hat noch zu verkaufen. Preis 35 Mk.

Fortwart Gaugel.

**Patentbüro
forzheim**
Kienlestrasse 31 (Tel. 145)

Flechten

klebende und trockene Schuppenflechte chron. Ekzeme, Hautentzündungen, aller Art

offene Füße

Reinhalten, Belegschwüre, Agerbeine, Wunden, alle Wunden sind sehr leicht zu heilen; war bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, nach ein Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

mit von Gilt und More, Preis Mark 1.15 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-rot-schwarz. Schöner & Co., Weinbühl-Druckerei. Filialen in allen Orten. Zu haben in den Apotheken.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Begründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1908 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1908.

Grundkapital	Mk. 9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1908	27,227,743.91
Zinsen-Einnahme für 1908	872,783.88
Prämien-Ueberträge	10,045,422.46
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	1,500,000.—
Spar-Reservefonds	1,500,000.—
	Mk. 55,045,930.25

Vericherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1908 Mk. 14,892,438,152.—

An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1908 gezahlt 15,883,998.71

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 322,099,876.82

Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige Zwecke seit dem Bestehen der Gesellschaft zugesprochenen Beträge beläuft sich auf 35,433,840.14

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, sowie die Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluss einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Stuttgart, den 1. Juni 1909.

Zur Annahme von Anträgen und Erteilung von Auskunft sind gerne bereit

die General-Agentur der Gesellschaft, sowie die Bezirks-Agenten:

- In Nagold: Friedrich Schmid, vorm. J. Knobel, Kaufmann
- Altensteig: Wilhelm Fichtner, Kaufmann
- Obhausen: Gottfried Ottmar, Schuhmacher
- Effingen: Joh. Schmid jr., Maurermeister
- Cuztal: Friedrich Erhard jr., Geschäftsführer in Mittelenztal
- Gütlingen: Jakob Schultze, Maurermeister
- Saiterbach: Georg Zeiler, Antikdiener
- Zimmersfeld: Friedrich Geigle, Schneidermeister
- Zielberg: Friedrich Kienzle, Landwirt
- Sulz: Simon Weipert, Schmiedemeister
- Untertalheim: Kaver Klind, Landwirt
- Wildberg: Heinrich Dörner, Schneidermeister.

Verloren

auf der Straße von Zimmersfeld nach Fünfbrunn eine goldene

Brosche

mit Fischmandeln. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der „Sonne“ in Zimmersfeld abzugeben.

Altensteig.

Frischen

Chlorkalk Bleichsoda Laugenstein Fettlaugenmehl Seifenpulver u. Seife

aller Art
empfiehlt billigst

J. Kaltenbach
Seifenfabrik.

Altensteig.

Dampf-Waschmaschinen

freistehend sowie auch auf jedem Küchenherd und eingemauertem Kessel verwendbar von 28 Mk. an empfiehlt in vorzüglichster Konstruktion und bester Ausführung.

Fr. Gensler, Flochenermeister.

— Kaffee —

roh und stets frisch geröstet
in schönster Auswahl.

la. Waghänsler Raffinade alle Sorten.

Feinst Speise- und Tafelöl offen und in Flaschen.

Feinst Limburger-, Stangen-, Schweizer-, Emmenthaler- u. Kräuter-Käse in vorzüglichsten Qualitäten

empfiehlt zu billigsten Preisen

Altensteig **C. W. Luz Nachfolger**
Fritz Bühler jr.

